

Film im Fokus

Die Höhle der vergessenen Träume

Produktion Creative Differences, History Films, Ministère de la Culture et de la Communication; Frankreich/Kanada/USA/England/Deutschland 2010

Verleih Ascot Elite

Laufzeit 90 Minuten

Start 3. November 2011

Regie/Buch Werner Herzog

Kamera Peter Zeitlinger

Musik Ernst Reijseger

FSK ab 6 J., ffr; **FBW** besonders wertvoll

Darsteller Dokumentarfilm

Internet

www.hoehledervergessenentraume.de

Inhalt

Die Chauvet-Höhle im südfranzösischen Tal der Ardèche in der Nähe der Pont d'Arc wurde nach einem der drei Forscher benannt, die sie 1994 entdeckten. An den Wänden fanden sie mehr als 400 Felszeichnungen aus der Altsteinzeit, dem Paläolithikum, eine wissenschaftliche Sensation. Es sind die weltweit ältesten, bisher entdeckten Höhlenmalereien. Sie sind über 30.000 Jahre alt und stammen aus einer Zeit, in der Europa noch weitgehend von riesigen Gletschern bedeckt war. Ein Felssturz vor über 20.000 Jahren hatte den Eingang zur Höhle verschüttet, so dass die vor allem mit Holzkohle und Ockerfarben aufgetragenen Zeichnungen von eiszeitlichen Säugetieren und von menschlichen Körperteilen unversehrt geblieben sind.

Damit das besondere Klima in der Höhle nicht durch den menschlichen Atem zerstört wird, haben nur ganz wenige Wissenschaftler Zutritt zu diesem abgeschotteten Grottenystem, das aus mehreren Hohlräumen besteht. Mit einer Sondererlaubnis durfte der deutsche Filmemacher Werner Herzog dort mit einem dreiköpfigen Team im Auftrag des französischen Kulturministeriums sechs

Tage für jeweils vier Stunden die Höhle betreten, um mit einer umgebauten 3D-Kamera und einer batteriebetriebenen Lichtquelle diese Kulturschätze von überwältigender ästhetischer Schönheit einem breiten Publikum nahezubringen.

Filmische Erzählweise

Trotz der äußerst schwierigen Drehbedingungen wollte Herzog, der in der deutschen Fassung auch den Kommentar spricht, ihn unbedingt in einer 3D-Fassung drehen. Nur so und mittels einer bewegten Lichtquelle, in der sich die Hell-Dunkel-Kontraste ständig veränderten, konnte er die unglaublich plastische Wirkung der Höhlenmalereien herausarbeiten. Diese wurden von den Künstlern in riesigen Abmessungen nicht nur zweidimensional an die Wände gezeichnet, sondern haben auch die Unebenheit des Gesteins und seine Strukturen kunstvoll einbezogen. Der spirituelle Charakter, der sich dem Betrachter dieser Malereien in ihrer harmonischen Perfektion erschließt, wird an einigen Stellen durch Herztöne und durch mystische Klangarrangements und geistlich inspirierte Musik hervorgehoben.

Themen

Der Film beginnt mit dem allerersten Eintreten des Filmteams in die Höhle, durch die ein schmaler Steg aus Stahlplatten führt, der verhindern soll, dass die im kristallinen Untergrund teilweise erhaltenen Fußspuren unserer menschlichen Vorfahren zerstört werden. Der Hauptteil des Films ist informativ und stellt die führenden Wissenschaftler und ihre mühsame Arbeit vor, anhand der komplett elektronisch kartographierten Höhle und der geheimnisvollen Abbildungen etwas über die Lebensbedingungen und das Weltbild der Menschen jener Zeit herauszufinden.

Werner Herzog unternimmt kurze Abstecher zu anderen Fundstellen und Museen, um historische, kulturelle und spirituelle Zusammenhänge aufzuzeigen. Zugleich nutzt er den Film zu einem kulturphilosophischen Exkurs über das Wesen der menschlichen Existenz und die „Geburtsstunde der modernen menschlichen Seele“. Offenbar haben sich künstlerische Ausdrucksformen in Malerei und Musik nicht langsam entwickelt, sondern geradezu „explosionsartig“. Da viele dieser Höhlenmalereien auch den Eindruck von Bewegung erzeugen, sieht Herzog in ihnen sogar die ersten kinematografischen Abbildungen der Menschheitsgeschichte.

Im letzten Drittel des Films gibt es eine längere meditative Passage nur aus Bildern und Musik.



ZIELGRUPPEN

Geradezu exemplarisch für das Medium insgesamt gelingt es diesem Dokumentarfilm, die Zuschauer mit unbekanntem und fremden Welten vertraut zu machen, Neugier und Staunen hervorzurufen, sich mit anderen Kulturen und Lebensweisen zu beschäftigen, vielleicht sogar unser „modernes“ Weltbild über das Reale, die Natur und das Spirituelle behutsam zu erneuern. Diese fremden Welten stellen unsere Vergangenheit dar. Wir schauen mit Werner Herzog auf unsere Geschichte zurück und sehen uns in ihrem Licht. Diese Themen sind im Bildungsbereich vor allem für den Geschichts-, Philosophie-, Religions- und Kunstunterricht geeignet.

Auf der unablässigen Suche des Menschen nach Sinn, nach künstlerischen Ausdrucksformen und nach Selbsterkenntnis ist die Reflexion dieses Films universell. Der faszinierende Blick in unsere Vergangenheit betrifft uns alle.

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de

Redaktion: IKF / Horst Walther